

Mathilde Katz

Groner Str. 9

Mathilde Apt, später Frau Leopold Katz, wurde als älteste von 6 Geschwistern am 26.1.1878 in Niederaula, Kreis Hersfeld, geboren. Ihre Mutter starb früh, und sie zog bald zu ihrer Tante mütterlicherseits, Dorette Katz, die mit ihrem Mann Moses in Geismar lebte und ein Textilwarengeschäft in der Groner Straße betrieb.

Nach Auskunft der Tochter wurde sie vermutlich durch ihre Schwester Fanny mit Leopold Katz (nicht verwandt mit Tante Dorette und Onkel Moses) bekannt gemacht: Die beiden heirateten 1902 und wohnten zunächst im Haus Groner Straße 11, wo sich auch das Geschäft ihrer Verwandten befand, das Leopold bald selbstständig führte. Dort wurde am 11.5.1903 auch ihr erstes Kind Ludolf geboren.

Der erfolgreiche Geschäftsmann Leopold erwarb 1905 das neu erbaute Haus Groner Straße 9 und verlegte das Geschäft ins Erdgeschoss; die Familie wohnte im ersten Stock darüber, zweiter und dritter Stock waren vermietet, im vierten Stock gab es winzige Dienstbotenzimmer und Abstellkammern, und auf dem Dachboden wurde das Pessachgeschirr aufbewahrt. Eine solche Haushaltsführung schloss damals vieles mit ein: Verköstigung der Hausgenossen (neben der ‚Kernfamilie‘ immer wieder Verwandte, die als Lehrlinge im Geschäft arbeiteten), Herstellung und Bewirtschaftung von Vorräten (es gab sogar eine Räucherammer) und ‚große Wäsche‘, wofür ein rückwärtiger Raum des Kellers reserviert war.

Aber Mathilde war nicht nur für den Haushalt zuständig. Sie war auch jeden Tag im Laden, beriet Kunden und half bei der Erledigung der Aufträge, nähte z.B. die Bezüge für Federbetten oder schnitt den Stoff für Schürzen zu. Dass sie auch die kaufmännischen Belange der Firma überblickte, zeigt sich daran, dass sie während der Abwesenheit ihres Mannes im Ersten Weltkrieg vier Jahre lang das Geschäft selbstständig leitete. Sicherlich stellte es eine besondere Belastung für sie dar, als 1913 bei ihrer zweijährigen Tochter Rosa Polio diagnostiziert wurde, was umfangreiche therapeutische Bemühungen notwendig machte.

Trotzdem fand sie manchmal Zeit, abends im Familienkreis zur Zither zu singen – sie hatte eine schöne Stimme. Außerdem hatten sie und ihr Mann ein Abonnement in Göttingens Drei-Sparten-Theater. Ihre Kinder besuchten das Lyzeum bzw. das Real-Gymnasium: Katzens gehörten zum arrivierten Göttinger Mittelstand.

Nach der Machtübertragung an die Nazis wehrten sich Mathilde und Leopold Katz, wie viele ihrer jüdischen Bekannten, lange dagegen, die in der Propaganda verkündeten und durch die Ausschreitungen seit dem 28.3.1933 und durch Gesetze, Verordnungen und Schikanen sich

ausbreitende Repressionen tatsächlich als endgültig wahrzunehmen. Nach der Pogromnacht bemühten sie sich schließlich doch um Ausreisepapiere, die sie aber nicht mehr erreichten: Es war zu spät. Am 26.3.1942 wurden beide über Trawniki ins Warschauer Ghetto deportiert. Dort starb Mathilde Katz an Typhus.

Dorothea Trittel

Quelle: Gedenkbuch; Bruns-Wüstefeld; Recollections Rose Ibson (geb. Katz)